

Schulsport 2030 – Workshop der dvs im März 2023

Im März 2023 fand ein dvs-Workshop zum Thema „Schulsport 2030 – Zwischen Bewegungszeit und kognitiver Aktivierung“ in Frankfurt a. M. statt. Mit diesem Workshop wurde eine Debatte über den Auftrag des Schulsports und des Sportunterrichts aufgegriffen, die in jüngerer Zeit durchaus kontrovers (u. a. Wendeborn & Büsch, 2019) und bisweilen auch polemisch („Quatschen oder Turnen“; Krüger & Hummel, 2019) geführt wurde. Ziel des Workshops war es, diese vermeintliche Kontroverse zu überprüfen und eine dvs-gemeinsame Position zu Schulsport und Sportunterricht der Zukunft auszuloten.

Diese Diskussion sollte zunächst innerhalb unserer interdisziplinären Sportwissenschaft geführt werden, bevor mit einer abgestimmten dvs-Position der Diskurs mit weiteren Schulsport-Akteuren (u. a. KMK, DSLV, Schüler*innen- und Elternverbände) ein transdisziplinärer Austausch angestrebt wird.

Zum dvs-Workshop wurden alle dvs-Sektionen und Kommissionen zur proaktiven Mitwirkung eingeladen. Auf diese Weise beteiligten sich nach einem kurzen Intro zum „Memorandum für den Schulsport“ (Ansgar Schwirtz, Erin Gerlach & Ralf Sygusch) und zwei Impulsvorträgen (Stefan Künzler aus bewegungswissenschaftlicher Sicht, André Gogoll & Esther Serwe-Pandrick aus sportpädagogischer Sicht) insgesamt zehn(!) dvs-Sektionen und Kommissionen mit vorbereiteten und verschriftlichten Statements. Diese wurden im Vorfeld bereits zusammengetragen und in Auszügen publiziert (Roth, 2023).

Dieses Engagement der dvs-Sektionen und Kommissionen, insgesamt fast 120 Anmeldungen sowie rege konstruktive Diskussionen zeugen von dem großen Interesse der dvs-Mitglieder an der zukünftigen Ausrichtung des Sportunterrichts. Überdies belegen sie die dvs-verbindende Power des interdisziplinären Themas Schulsport. Beispielhaft dafür steht, dass auch im Nachgang zum Workshop die vorhandenen schriftlichen Statements von den Vertreter*innen der Sektionen und Kommissionen nochmals bearbeitet und geschärft wurden, so dass mittlerweile ein fundiertes Bündel an disziplinären Positionen mit interdisziplinären Anschlussstellen vorliegt. (siehe Anhang).

Nach den beiden Hauptvorträgen des Workshops und den Statements der einzelnen Sektionen und Kommissionen der dvs wurden die Teilnehmer*innen in vier Gruppen eingeteilt. Den gängigen theoretischen Rahmenmodellen der Schul(sport)forschung (Helmke, 2017; Kunter & Trautwein, 2013; DSB, 2006) folgend bearbeiteten die vier Gruppen schwerpunktmäßig eine übergeordnete Leitfrage mit weiteren Hinweisen. Zwei Gruppen fokussierten den Sportunterricht, während zwei Gruppen einen Fokus auf die Lehrpersonenbildung richteten. Die Diskussionen waren zunächst ein wichtiger – wenn auch kurzer – Auftakt zu einer Diskussion der Teildisziplinen innerhalb der dvs zum Schulsport und dessen zukünftiger Ausrichtung. Diese Erkenntnis wurde sehr begrüßt. Ein Ergebnis ist auch eine Einigkeit über den Umstand, dass die provokative Dichotomie in der Ankündigung aufgelöst werden muss, um einer sachlicheren Diskussion den Weg zu ebnen.

Rückmeldung zum Workshop „Schulsport 2030: Zwischen Bewegungszeit und kognitiver Aktivierung“ (Stefan König / „Critical Friend“)

Die Diskussion um Ziele und Inhalte des Schulsports bzw. des Sportunterrichts ist vermutlich so alt wie die Sportwissenschaft selbst. Trotzdem scheint die Thematik nichts an Attraktivität und Aktualität eingebüßt zu haben – dafür sprechen nicht zuletzt die über 100 Teilnehmer*innen, die am Workshop „Schulsport 2030: Zwischen Bewegungszeit und kognitiver Aktivierung“ am 24.03.2023 in Frankfurt/Main teilgenommen haben.

Als ich die Ausschreibung Ende 2022 gelesen habe, gingen mir spontan folgende Gedanken durch den Kopf:

- Der erste Gedanke bezog sich auf eine Diskussion um die Rolle der Sportpädagogik in der Zeitschrift *Sportwissenschaft* im Jahr 1992, namentlich geführt von Dietrich Kurz und Karlheinz Scherler. Kernpunkt in meiner Erinnerung ist die Frage nach der Funktion der Sportpädagogik in der Sportwissenschaft, insbesondere dann, wenn es um Themen bzw. Settings geht, die von pädagogischem Interesse sind.
- Mein zweiter Gedanke erinnerte mich an einen Hauptvortrag von Prof. Dr. Achim Conzelmann bei der Sektionstagung der Sportpädagogik 2013 in Hamburg, bei der der Sprecher dezidiert eine Kooperation von Sportpädagogik und Sportpsychologie in der Schulsportforschung empfahl und diese anhand verschiedener empirischer Studien begründete.
- Schließlich erinnerte ich mich an einen Arbeitskreis beim dvs-Hochschultag 2019 in Berlin, in dem Expert*innen aus verschiedenen sportwissenschaftlichen Teildisziplinen sich unter dem Thema „Körperliche Grundbildung und Sportunterricht“ über den Schulsport austauschten und versuchten, Brücken zwischen den jeweiligen Perspektiven zu bauen. Die Zusage von allen, „am Ball zu bleiben“, wurde dann erst in Frankfurt erfüllt.

Im Rückblick auf diesen ertragreichen Workshop war für mich u. a. der Vortrag von Prof. Stefan Künzell sehr instruktiv, da er zum einen mögliche Aufgaben der Bewegungswissenschaft im Kontext einer Theorie und Empirie des Schulsports überzeugend herausgearbeitet und am Beispiel der kognitiven Aktivierung als einem Qualitätsmerkmal von Sportunterricht eindrucksvoll konkretisiert hat. Dies könnte eine Blaupause für die Zusammenarbeit einer X-Wissenschaft (sportwiss. Teildisziplinen) und der Sportpädagogik sein. Ähnliche Eindrücke blieben bei mir von weiteren disziplinspezifischen Perspektiven hängen, etwa die der Sportmedizin. Zu wünschen ist, dass wir alle, die am Schulsport interessiert und von seiner Bedeutung überzeugt sind, an diesem Thema dranbleiben. Hierbei kann die Künzell'sche Position eine Leitidee sein, dass für die normative Auslegung des Sportunterrichts auf Basis des Bildungsauftrages und dass für die Formulierung von Zielen und Inhalten des Schulsports letztendlich die Sportpädagogik bzw. die Sportdidaktik Verantwortung trägt, bei deren Umsetzung aber unbedingt mit anderen sportwissenschaftlichen Teildisziplinen zum Zwecke einer hohen Qualität zusammenarbeiten sollte.

Einen fast einvernehmlichen Auftrag im Künzell'schen Sinne hat Dirk Büsch in der Abschlussdiskussion ausgesprochen: Die Sportpädagogik sollte bei einer dvs-Position zum Schulsport 2030 in ihrer Rolle als „Bildungsexpertin“ vorangehen und dabei die anderen dvs-Sektionen und -Kommissionen unbedingt mitnehmen!

Ergebnisse des dvs-Workshops (Petra Wolters / dvs-Vizepräsidentin Bildung)

Ergebnis 1: Bewegungszeit und kognitive Aktivierung sind keine Gegensätze.

Die für den Workshop benutzte Gegenüberstellung „Bewegungszeit vs. kognitive Aktivierung“ erweist sich als geeigneter Diskussionsanreiz für viele Disziplinen der Sportwissenschaft, kann aber nach der Veranstaltung und nach den eingegangenen Stellungnahmen in einem ersten Schritt als überwunden gelten (in den Impulsvorträgen von Serwe-Pandrick & Gogoll sowie Künzell). Es gab keine Stimmen, die sich nur auf die eine oder nur auf die andere Seite gestellt hätten.

Die Gemeinsamkeit ist darin zu entdecken, dass trotz verschiedener Perspektiven der Bildungsauftrag des Schulsports in der Institution Schule uneingeschränkt anerkannt wird, sodass Reflexion bzw. kognitive Aktivierung als ein wichtiger Bestandteil des Sportunterrichts anerkannt wird. Im Austausch zeigte sich, dass die Idee eines Doppelauftrages des Schulsports (Förderung der Persönlichkeitsentwicklung durch Bewegung und Sport sowie Einführung in die Bewegungs- und Sportkultur) als Konsens gelten kann. Hierzu gibt es traditionsreiche Argumentationslinien in der Sportpädagogik, die für Bildungsfragen das nötige Expertenwissen bereitstellen, die normative Debatte führen und auch die Beratung der Schulsportentwicklung übernehmen muss.

Ergebnis 2: Die Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit besteht.

Erfreulich offen zeigen sich alle Sektionen und Kommissionen, an dem Forschungs- und Praxisfeld Schulsport mitzuarbeiten, sei es nun in der Forschung oder auch bei der universitären Sportlehrkräftebildung. Hierbei bieten die sportwissenschaftlichen Disziplinen Hilfestellungen und Kooperationen an, deren theoretische Grundlagen und empirische Befunde für den Schulsport von Bedeutung sind.

Aus allen Sektionen und Kommissionen kamen wertvolle Hinweise. An dieser Stelle können allerdings nur einzelne hervorgehoben werden. So kann z.B. die Bewegungswissenschaft zum vertieften Verständnis von Bewegungslernprozessen beitragen. Aus – zumindest einer prominenten – Sichtweise des motorischen Lernens sind Kognition und Bewegung keine Gegensätze, sondern ist Kognition immer schon Bestandteil von Bewegung („embodied cognition“). Eine so verstandene Verschränkung beider Begriffe kann zu Empfehlungen für die Gestaltung von Lernprozessen im Sportunterricht führen: kognitive Aktivierung im Sinne einer zusätzlichen Aufgabe kann beim Bewegungslernen stören (Impuls Künzell).

Es ist für die didaktischen Überlegungen also sehr wertvoll, unterscheiden zu können, in welchen Situationen, zu welchen Zeitpunkten und zu welchen Themen eine kognitive Aktivierung bzw. eine Reflexion das Lernen befördert.

Ein weiteres Beispiel kann man in der Sportpsychologie finden, die auf der Grundlage psychologischer Konstrukte und empirischer Untersuchungen ebenfalls Hilfestellungen zur Planung, Durchführung und Auswertung von Sportunterricht bieten kann, und zwar in Bezug auf Dimensionen der Persönlichkeitsentwicklung, der Motivation etc. (Statement Sportpsychologie/asp, 2023).

Aus der Kommission Gesundheit wird – das ist sicherlich erwartungskonform – die Bedeutung des Schulsports für die Gesundheitsförderung und Gesundheitsbildung verwiesen, einer Aufgabe, die gerade angesichts der gesundheitlichen Lage von Kindern und Jugendli-

chen hohe Priorität im politischen Diskurs zukommt. Das Wissen und weitere Forschungs-offerten der Gesundheitsexpert*innen, wie etwa Untersuchungen zum Status und zur gesundheitsbildenden Wirkung von Schulsport zu nutzen, erscheint daher ein vielversprechender Ansatz zu sein. Verwiesen wird auch auf die außerunterrichtlichen Potenziale des Schulsports zur Bewegungsförderung, bspw. beim aktiven Schulweg, über Bewegungsangebote vor, nach der Schule und während der Pausen oder mittels Bewegung im Klassenzimmer.

Dass Schulsport gesellschaftliche Trends und Entwicklungen widerspiegelt und zudem eine Kompensationsfunktion wahrnehmen sollte, kann mit Hilfe der Forschungsexpertise aus der Sektion Sportsoziologie und der Kommission Geschlechter- und Diversitätsforschung aufgeklärt werden. In beiden Organisationen existieren theoretische Modelle und empirische Befunde zu der Frage, mit welchen individuellen, aber zugleich gesellschaftlich konstruierten, sehr heterogenen Voraussetzungen die Schülerinnen und Schüler in den Schulsport kommen. Zusätzlich bietet die Sportsoziologie ihre Kompetenz an, methodologische und erkenntnistheoretische Positionen und Prämissen zu reflektieren, während die Kommission Geschlechter- und Diversitätsforschung auch Beiträge zu normativen Fragen des Umgangs mit Heterogenität leistet.

Wie von naturwissenschaftlich arbeitenden Wissenschaftszweigen zu erwarten, sind Disziplinen wie Sportmedizin und Trainingswissenschaft besonders an evidenzbasierten Erkenntnissen zu Ursache und Wirkung interessiert, die für die Erforschung des Sportunterrichts in Form von Interventionsstudien bisher nur ansatzweise vorliegen. Vor allem fehlen Langzeitstudien, die dauerhafte Lern- und Bildungsprozesse, die Sportunterricht auslöst, nachweisen könnten.

Aus diesen ersten Beispielen wird klar, dass die Sportwissenschaft gut daran täte, auf verschiedenen Ebenen interdisziplinär zusammenzuarbeiten, um den Schulsport der Zukunft mitgestalten zu helfen. Während die Sektion Sportpädagogik in dem ihr heimischen Gebiet des Schulsports die Innovation des Sportunterrichts, die theoretische Klärung der normativen Ansprüche sowie die fachdidaktische Entwicklungsforschung inklusive der empirischen Erforschung des Sportunterrichts verantwortet, könnte sie zukünftig (noch) stärker auf die Expertise aus den anderen Sektionen und Kommission zurückgreifen. Kooperationen zu speziellen Fragen der Gestaltung von Schulsport lassen sich in vielen Punkten konzipieren und ausbauen.

Eine zentrale Aufgabe kann es sein, das Wissen der verschiedenen sportwissenschaftlichen Teildisziplinen zu nutzen, um den Bildungsauftrag des Sportunterrichts in der Praxis bestmöglich umzusetzen.

Ergebnis 3: Sportlehrkräftebildung ist eine Aufgabe aller sportwissenschaftlichen Disziplinen.

Die Stellungnahmen machen fast ausnahmslos deutlich, dass die einzelnen sportwissenschaftlichen Disziplinen sich ihrer Aufgabe innerhalb der universitären Sportlehrerbildung bewusst sind. Die Vielzahl an wissenschaftlichen Zugängen und Erkenntnissen, die für eine Professionalisierung von Sportlehrkräften nötig sind, können nur im Zusammenspiel vermittelt werden. Hier ist anzuregen, dass innerhalb der universitären Curricula stärker interdisziplinär gelehrt werden könnte als es heute überwiegend der Fall ist.

Schulsport 2030: ... auf dem Weg zu einer Vision

Die Kernbotschaft des Workshops sehen wir insbesondere darin, dass ein polarisierender Diskurs zum „Schulsport zwischen kognitiver Aktivierung und Bewegungszeit“, hinter uns liegen sollte. Auf dem Weg zu einer dvs-gemeinsamen Position bildet sich derzeit eine wünschenswerte Vision ab, die es in einem weiteren Prozess zu schärfen gilt.

Diese Vision können wir heute – zu Beginn des Weges – in etwa so ausleuchten: Die dvs vertritt mit ihren Sektionen und Kommissionen eine gemeinsame Grundidee vom Schulsport 2030,

- die von einem Bildungsauftrag ausgeht, wie er im *Memorandum Schulsport* ausgelegt wird. Sportunterricht wird als Bildungsfach verstanden, das darauf zielt, Schüler*innen „die Sport- und Bewegungskultur zu erschließen und die persönliche Entwicklung zu fördern“ (S. 2).
- in denen der Sportunterricht und außerunterrichtliche Aktivitäten (u. a. Bundesjugendspiele, Arbeitsgemeinschaften zu Sport und Bewegung, Bewegter Schulhof etc.) ihren unterschiedlichen Beitrag zum Bildungsauftrag leisten.
- an deren Entwicklung und inhaltlicher Ausgestaltung *alle* interessierten Sektionen und Kommissionen aktiv mitwirken. Die Sportpädagogik als die Bezugswissenschaft (*Memorandum*, 2019) für Erziehung und Bildung im Sport setzt dabei den Hut auf.
- die der dvs im Diskurs in verschiedenen sport- und bildungspolitischen Gremien, Vereinigungen und Stakeholdern Orientierung bietet.

Der dvs-Workshop im März 2023 hat gezeigt, dass das Thema Schulsport und Sportunterricht bei sehr vielen dvs-Mitgliedern auf großes Interesse trifft und damit innerhalb unserer Vereinigung eine verbindende Kraft für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit besitzt. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit sollte u. E. sowohl in der konzeptionellen Gestaltung von Schulsport und Sportunterricht, in der Sportlehrkräftebildung sowie in der sportwissenschaftlichen Forschung zu Sportunterricht und Schulsport gelebt werden. Beispielsweise könnten sich zu interdisziplinären Themen (u. a. Training, Diversität oder Gesundheit im Schulsport) Vertreter*innen der Sektionen und Kommissionen für eine Bearbeitung zusammenfinden.

Auf dem dvs-Hochschultag 2023 begeben wir uns auf den weiteren Weg zur Schärfung dieser Vision. Der aktuelle Stand wird im Workshop „Schulsport 2030. Erste Ergebnisse und Konsequenzen aus dem dvs-Workshop im März 2023“ präsentiert. Auf dieser Grundlage werden konkrete Maßnahmen diskutiert, die in der Folge die begonnene Arbeit weiterführen. Alle dvs-Mitglieder sind eingeladen, sich am weiteren Weg und den Diskussionen zu beteiligen.

Literatur

- DSB. (Hrsg.) (2006). *DSB-SPRINT-Studie. Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland*. Meyer & Meyer.
- DLSV, dvs, DOSB & FSW (2019). *Memorandum Schulsport*. https://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/Memorandum_Schulsport_2019.pdf
- Helmke, A. (2017). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts* (7. aktual. Auflage). Friedrich.
- Krüger, M., & Hummel, A. (2019). (Zur Diskussion) Quatschen oder turnen. Zur Kritik am reflective turn der deutschen Sportpädagogik. *sportunterricht*, 68(10), 469-473.

- Kunter, M. & Trautwein, U. (2013). *Psychologie des Unterrichts*. Schöningh.
- Roth, A. (2023). Schulsport 2030 – Zwischen Bewegungszeit und kognitiver Aktivierung. *Sport & Spiel*, 1/2023, 1–5, https://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/2030_A.Roth_Forschung_in_Bewegung.pdf
- Wendeborn, T., & Büsch, D. (2019). Körperliche Grundbildung und Sportunterricht. In A. Arampatzis, S. Braun, K. Schmitt & B. Wolfarth (Hrsg.), *Sport im öffentlichen Raum* (Schriftenreihe der dvs, Band 282, S. 236). Feldhaus.